

Die andere Zeitung  
L'autre journal



**Gilbert Hürsch**, Präsident der Wirtschaftskammer Biel-Seeland, wird in der Corona-Krise mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Seine Organisation ist derzeit eine wichtige und gefragte Anlaufstelle für Unternehmen. Seite 3.

**Gilbert Hürsch**, directeur de la Chambre économique Bienne-Seeland est au front pour assister les entreprises pendant la crise du coronavirus: «Nous tentons d'aider tout le monde au mieux.» Page 3.

## DIESE WOCHE: CETTE SEMAINE:

**Bernd Leckebusch** von den Verkehrsbetrieben Biel (VB) freut sich über die bundesrätlichen Lockerungen und die damit verbundenen Schritte zur Normalisierung im öffentlichen Verkehr. Seite 2.



**Bernd Leckebusch**, des Transports publics biennois, demande à la population d'éviter les trajets inutiles. Page 2.

Gastkolumnist **Alain Pichard** beleuchtet die wegen des Corona-Virus schwierige Situation von betagten Menschen und Pflegeheimen. Seite 9.

**Alain Pichard**, décrit la situation d'un EMS: il vaut mieux parler aux vieux que simplement d'en parler. Ils ont des choses à nos apprendre face à la crise. Page 9.

PRODUKTION / PRODUCTION: RJ / AJÉ / MW / JST / Z.V.G



Die Bieler Finanzdirektorin **Silvia Steidle** will an geplanten Investitionen in der Stadt Biel festhalten. Seite 2.

**Silvia Steidle** prévient: «Il sera nécessaire d'augmenter la dette publique de Bienne.» Page 2.



**François Rosset** hat sein Vermögen in eine Orgel und die alte Mühle von Cormoret investiert. Wegen der Corona-Krise steht das ganze Projekt auf Messers Schneide. Seite 7.

**François Rosset** se morfond au pied de l'orgue dans l'ancien moulin de Cormoret. Pourra-t-il rouvrir son «Salon de Musique»? Page 7.

Bitte um Unterstützung  
Grand besoin de votre soutien

# BIEL BIENNE



Liebe Leserinnen,  
liebe Leser

Die Zeitungen erleiden gegenwärtig wegen der Corona-Krise enorme Einnahmeverluste als Folge der massiven Einbussen an Anzeigen. Die Tageszeitungen können auf ihre jährlichen Abonnemente und den Kioskverkauf zählen. Im Gegensatz dazu sind die Gratiszeitungen zu hundert Prozent auf die Inserate angewiesen. Einige bekannte Schweizer Gratiszeitungen haben ihre Druckausgabe deshalb vorübergehend eingestellt. Das wollen wir nicht!

Deshalb ist **BIEL BIENNE** auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Sie erhalten nach wie vor unsere Zeitung gratis in Ihrem Briefkasten. Und die Redaktion ist – trotz Kurzarbeit – bestrebt, interessante Beiträge zu gestalten – auch wenn die Zeitung dünner ist und die Berichterstattung eingeschränkt bleibt. Jeder Betrag – ob klein oder gross – hilft mit, dass **BIEL BIENNE** weiterhin als Ihr wöchentlicher Begleiter erscheinen kann. Bitte benutzen Sie den Einzahlungsschein, der dieser Ausgabe beigelegt ist.  
IBAN-Nr. CH47 0900 0000 2500 4502 7.  
**Wir danken Ihnen für Ihre finanzielle Unterstützung.**  
Ihr **BIEL BIENNE**

Chères lectrices,  
chers lecteurs

À cause de la pandémie de coronavirus, les journaux subissent une énorme perte de recettes à la suite du recul massif des annonces. Les quotidiens peuvent encore s'appuyer sur les abonnements et les ventes en kiosque. Par contre, les journaux gratuits dépendent entièrement des revenus publicitaires. Quelques journaux gratuits suisses réputés ont temporairement suspendu leur version imprimée. Nous ne le voulons pas!

Voilà pourquoi **BIEL BIENNE** a grand besoin de votre soutien.

Vous continuez de recevoir malgré tout notre journal gratuitement dans votre boîte aux lettres. Et la rédaction s'efforce, malgré le chômage partiel, de vous offrir des articles intéressants, de qualité, même si le journal s'amincit et que la couverture médiatique est limitée. Chaque don, si modeste soit-il, contribuera à ce que **BIEL BIENNE** puisse continuer de paraître et de vous accompagner chaque semaine. Utilisez s'il vous plaît le bulletin de versement encarté dans cette édition.  
IBAN: CH47 0900 0000 2500 4502 7.  
**Nous vous remercions de tout cœur de votre généreux soutien.**  
Votre **BIEL BIENNE**



## INTERVIEW

# «Nach dem Krieg ist jeder Soldat ein General»

**Die Wirtschaftskammer Biel-Seeland (WIBS) ist wegen der Corona-Krise besonders gefordert. Geschäftsführer Gilbert Hürsch stellt der Landesregierung ein gutes Zeugnis aus, ob der Lockdown in dieser Schärfe nötig war, will er nicht beurteilen.**

**BIEL BIENNE:** Wann wurde Ihnen bewusst: Corona ist kein harmloser Schnupfen, sondern hat das Zeug zur Jahrhundert-Pandemie?

**Gilbert Hürsch:** Als nicht nur mehr China betroffen war. Da war mir klar: Das kann nun schnell zum weltweiten Thema werden.

**Zeitweise trat der Bundesrat täglich mit einem oder mehreren Mitgliedern vor die Medien, unterstützt von Experten. Wie hat sich die Landesregierung geschlagen?**

Ich war überrascht, wie schnell und umfassend reagiert worden ist. Das war sehr wichtig, um Sicherheit und Vertrauen zu schaffen. Mir haben die Auftritte sehr gefallen.

**Was weniger?**

Selbstständige, die nicht von der Betriebsschliessung betroffen waren, mussten lange auf Klarheit warten. Man muss aber auch einräumen, dass dies komplexe Fragestellungen sind.

**Brauchte es den weitgehenden Lockdown der Schweizer Wirtschaft?**

Man hat gegen das Virus weder einen Impfstoff noch Medikamente. Ein gut funktionierendes Gesundheitssystem hat für unsere Gesellschaft oberste Priorität. Ich masse mir nicht an, Entscheidungen betreffend Lockdown zu beurteilen. Vieles wird man erst nach der Krise analysieren können. Nach dem Krieg ist jeder Soldat ein General.

**Wie hat Corona die Arbeit der WIBS verändert?**

Intern arbeiten wir dezentral. Langsam beleben wir unser Büro wieder, aber immer nur zu zweit. Ich kenne work@home seit über 15 Jahren aus meiner Zeit bei IBM. Es ersetzt niemals die Zusammenarbeit live im Team. Wir müssen einen Ausgleich finden. Der Fokus der Tätigkeiten liegt bei Anfragen aller Art. Es gibt keine Veranstaltungen mehr, andere Projekte wurden verschoben.

**Mit welchen Anliegen wandten sich Ihre Mitglieder zu Beginn der Pandemie an die WIBS?**

Fragen zu Kurzarbeit. Es waren Unternehmen betroffen, die keine Erfahrungen mit diesem Instrument hatten. Zudem gab es täglich etwas Neues und wir mussten Anpassungen kommunizieren.

**Und mit welchen Fragen Abrechnungsfragen der Kurzarbeit und Anträge für Kantonsbeiträge bei Forschung & Entwicklung.**

**Welche WIBS-Mitglieder trifft es am härtesten?**

Das kann ich noch nicht abschliessend beurteilen. Einige Unternehmen haben trotz Krise noch genug Arbeit und umgekehrt. Neu trifft es auch die Binnenwirtschaft und nicht nur die exportorientierte Industrie. Auffallend sind die vielen Anfragen von Nichtmitgliedern. In einer solchen Lage unterstützen wir alle, so gut wir können.

**Werden Selbstständige und indirekt Betroffene genügend unterstützt?**

Mit den neuen Massnahmen für Selbstständige hat man die Unterstützung nochmals ausgeweitet. Verglichen mit dem Ausland sind wir in der Schweiz sehr privilegiert.

**Der Kanton stellt zusätzliche 35 Millionen Franken zur Verfügung. Mit welchem Ziel?**

Es geht in erster Linie darum, die Innovationskraft der Wirtschaft aufrechtzuerhalten. Langfristig betrachtet ist dies zentral für die Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit. Ein tolles Instrument, unsere bezugsberechtigten Mitglieder sind begeistert.

**Not macht erfinderisch. Welche Innovation oder Idee der letzten Wochen hat Sie besonders beeindruckt?**

Ich bin fasziniert von den vielen Solidaritätsplattformen. Es gibt eine Vielzahl von Initiativen, welche ich persönlich sehr begrüsse.

**Nun soll die Wirtschaft etappenweise wieder hochgefahren werden. Stimmt der Fahrplan?**

Ich vertraue hier den Behörden. Der Treiber ist das Virus und ich denke, wir sollten diese Entscheidung den Experten überlassen.

**Themen wie Westast oder Agglolac erscheinen in einem anderen Licht, respektive deren Bedeutung relativiert sich in den Augen vieler.**

Wir können trotz Corona nicht einfach Entwicklungsprojekte hinterfragen. Zudem haben bei einer Pandemie alle übrigen Themen weniger Relevanz. Es kommt aber auch wieder die Zeit danach. Ich

VON / PAR  
HANS-UELI AEBI

**Gilbert Hürsch: «Ich denke, wir werden diese Krise besser meistern als die meisten anderen Länder.»**



PHOTO: JOEL SCHWEIZER

**Gilbert Hürsch: «Dans une telle situation, nous tentons de soutenir tout le monde au mieux.»**

kann vor allem für das Westast-Projekt sprechen. Es ist nun Zeit, dass sich die konstruktiven Kräfte beider Seiten für eine Lösung einsetzen. Das sind wir dieser Region schuldig. Ideologische und von Partikularinteressen getriebene Grabenkämpfe machen einfach keinen Sinn. Im Dialog gibts nur einen Weg: den Kompromiss.

**Wo sehen Sie die regionale Wirtschaft in einem Jahr?**

Diese Krise wird Spuren hinterlassen, aber wir müssen unsere Situation immer in Relation zu anderen Volkswirtschaften auf der Welt betrachten. Ich glaube, wir werden diese Krise besser meistern als die meisten anderen Länder. Zahlenmässig kann ich das im Moment nicht quantifizieren. ■

## INTERVIEW

# «Après la guerre, chaque soldat est général»

**La Chambre économique Bienne-Seeland (CEBS) est particulièrement sollicitée à cause de la pandémie de coronavirus. Son directeur Gilbert Hürsch délivre un satisfecit au Conseil fédéral et ne veut pas juger si un confinement aussi strict était nécessaire.**

**BIEL BIENNE:** Quand avez-vous pris conscience que le coronavirus n'était pas un simple rhume, mais allait devenir la pandémie du siècle?

**Gilbert Hürsch:** Quand la Chine n'a plus été seule concernée. C'était évident: cela pouvait maintenant rapidement devenir un thème mondial.

**Temporairement, le Conseil fédéral apparaît quotidiennement, avec un ou plusieurs membres, devant les médias, soutenu par des experts. Comment jugez-vous l'attitude du gouvernement?**

J'ai été surpris par sa réaction si rapide et si complète. C'était très important pour rétablir la sécurité et la confiance. Ces interventions m'ont beaucoup plu.

**Qu'est-ce qui vous a moins plu?**

Les indépendants qui n'ont pas été concernés par une fermeture de l'entreprise ont dû longtemps attendre des éclaircissements. Mais on doit cependant concéder que ce sont des questions complexes.

**Fallait-il un si vaste arrêt de l'économie suisse?**

Contre le virus, on n'a ni vaccin, ni médicament. Un bon fonctionnement du système de santé est la plus grande priorité de notre société. Je ne me permets pas de juger les décisions en matière de confinement. Nous ne pouvons analyser beaucoup de choses qu'après la crise. Après la guerre, chaque soldat est général.

**Comment le coronavirus a-t-il influencé le travail de la CEBS?**

À l'interne, le travail a été décentralisé. Lentement, nous réoccupons nos bureaux, mais pas plus qu'à deux. Je connais le télétravail depuis plus de 15 ans, lorsque j'étais chez IBM. Cela ne remplace jamais vraiment la collaboration en

équipe. Nous devons trouver un équilibre. Les activités sont centrées sur des requêtes de toutes sortes. Il n'y a plus de manifestations, les autres projets ont été différés.

**Avec quelles préoccupations, vos membres ont fait appel à la CEBS au début de la pandémie?**

Des questions de chômage partiel. Il y avait des entreprises touchées qui n'avaient aucune expérience en la matière. En outre, il y avait des nouveautés chaque jour, et nous devions communiquer des adaptations.

**Et aujourd'hui?**

Des questions de décomptes du chômage partiel et les demandes de subventions cantonales dans la recherche et développement.

**Quels membres de la CEBS sont le plus durement touchés?**

Je ne peux pas encore totalement le juger. Quelques entreprises ont encore assez de travail malgré la crise et inversement. Ce qui est nouveau, c'est que cela touche aussi l'économie domestique et pas seulement l'industrie d'exportation. Le nombre de demandes de non-membres est frappant. Dans une telle situation, nous tentons de soutenir tout le monde au mieux.

**Est-ce que les indépendants et ceux qui sont touchés indirectement seront suffisamment soutenus?**

Avec les nouvelles mesures pour les indépendants, on a encore une fois élargi le soutien. En comparaison avec l'étranger, en Suisse, nous sommes très privilégiés.

**Le canton met 35 millions supplémentaires à disposition. Dans quel but?**

En premier lieu, maintenir la capacité d'innovation de l'économie. Considéré à long terme, c'est central pour assurer la compétitivité. Un

bel instrument, nos membres qui y ont droit sont enthousiastes.

**La détresse rend inventif. Quelle innovation ou idée vous a particulièrement impressionné ces dernières semaines?**

Je suis fasciné par les nombreuses plateformes de solidarité. Il y a une multitude d'initiatives que je salue personnellement beaucoup.

**Maintenant, l'économie doit redémarrer par étapes. Est-ce que le calendrier est correct?**

Je fais confiance aux autorités. C'est le virus qui le détermine et je pense que nous devons laisser cette décision aux experts.

**Des thèmes comme l'axe Ouest ou Agglolac paraissent sous une autre lumière, leur importance est devenue relative aux yeux de beaucoup.**

Malgré le coronavirus, nous ne pouvons pas simplement remettre en question des projets de développement. En outre, lors d'une pandémie, tous les autres thèmes ont moins d'importance. Je peux avant tout parler du projet d'axe Ouest. Il est temps que les forces constructives des deux parties s'engagent pour une solution. Nous le devons à cette région. Les intérêts idéologiques et particuliers qui mènent à la guerre de tranchées n'ont simplement aucun sens. Dans le dialogue, il n'y a qu'une voie: le compromis.

**Votre pronostic pour l'économie régionale dans un an?**

Cette crise va laisser des traces, mais nous devons toujours comparer notre situation avec d'autres économies dans le monde. Je crois que nous allons mieux maîtriser cette crise que la plupart des autres pays. Mais aux niveaux des chiffres, je ne peux rien quantifier pour l'heure. ■

## NEWS

## Kanton Bern: Elektrobusse fördern.

In einer dringlichen Postulat fordert der Bieler Grossrat Peter Moser (FDP) vom Regierungsrat, aufzuzeigen, wie und mit welchen Instrumenten er die Elektromobilität im öffentlichen Verkehr fördern will. Gemäss Moser sind Elektrobusse die Antwort auf die «Forderung nach Dekarbonisierung». Im Moment seien die Investitionen in Elektrobusse etwa doppelt so hoch wie jene in Dieselbusse. Hinzu kämen noch die Investitionen in die Ladesysteme. In seiner Antwort bestätigt die Exe-

kutive, dass «Elektrobusse einen wichtigen Beitrag zur Luftreinhaltung und zur Lärmreduktion, speziell in dicht besiedelten Gebieten, leisten». Der Regierungsrat anerkennt auch, dass «nebst den hohen Investitionskosten der Umstieg auf Elektrobetrieb die Unternehmen vor grundsätzliche Herausforderungen stellt». Deshalb ist die Regierung bereit, zu prüfen, ob sie zusätzliche Mittel für die Umstellung bereitstellen kann. Der Grosse Rat befindet anlässlich der Sommersession im Juni in der «Bernexpo» über das Geschäft. MH

## Canton de Berne: promouvoir les bus électriques.

Dans un postulat urgent, le député biennois (PLR) et président de Funicar Peter Moser demande au Conseil exécutif de présenter une stratégie pour promouvoir l'électromobilité dans les transports publics. Selon lui, les bus électriques sont la réponse à «l'exigence de décarbonisation». Or actuellement, «les montants à investir dans les bus électriques sont à peu près deux fois plus élevés que dans les bus au diesel. À cela s'ajoutent les investissements dans les bornes de

recharge.» Dans sa réponse, le Conseil-exécutif reconnaît que «les bus électriques contribuent considérablement à protéger l'air et à réduire le bruit, notamment dans les régions densément peuplées». Il admet aussi que «le passage à une exploitation électrique constitue un défi pour les entreprises». Raison pour laquelle le gouvernement se déclare prêt à envisager un soutien financier pour la promotion de tels véhicules. Le Grand Conseil tranchera lors de la session de juin qui se tiendra exceptionnellement à Bernexpo. MH

